



Der kleine „Deutsche Michel“ Marian Butscher ist mit seinen neun Jahren bereits ein Fastnachts-Routinier. Foto: hbz / Judith Wallerius

# Wie Männer funktionieren

Gau-Bischofsheimer „Fidele Brüder“ feiern fröhliche Saalfastnacht

Von  
Lars Erik Bohmbach

## GAU-BISCHOFSSHEIM.

„60 Jahr, ob alt, ob jung, Fidele Brüder bringen Schwung“: Der Gau-Bischofsheimer „Geselligkeitsverein“ feierte sein 60-jähriges Bestehen mit einer prunkvoll-bunten Sitzung in der Sporthalle.

Die erste Sitzung als Präsident war es für Fastnachtsroutinier Guido Platz, der als Kopf des Komitees, frivol und stets die passenden Worte auf den Lippen, durch den Abend führte. Es war ein Abend mit vielen Höhepunkten, an dem die Gau-Bischofsheimer einmal mehr beweisen konnten, dass sie wissen, wie man Fastnacht zu feiern hat. In bester Gemeinschaft versammelte sich alles, was Rang und Namen hat, um sich bei Weck', Worscht und Woi von Narren aller Altersklassen die Lachmuskeln kitzeln zu lassen.

Eine große Karriere als Fastnachter scheint dem kleinen „Deutschen Michel“, Marian Butscher, gewiss. Seit sechs Jahren steht der nun Neunjährige in der Bütt und lässt bereits jetzt so manch anderen Redner alt aussehen.

Die versammelte „Mannschaft“ gezielt schlecht aussehen lassen – das wollte Heike Kreisel. In ihrer Rede unternahm sie eine spitze Analyse

## Wer war noch dabei?

■ **In der Bütt:** Sabrina Kraus als „Geburtstagsgratulantin“; David Göpel als „Angler“; Rüdiger Schlesinger als „Advokat des Volkes“; Matthias Böhm als „Flachlandtiroler“; Bernhard Knab als „Deutscher Michel“.

■ **Musik und Tanz:** Das „Kinderballett“ mit einem „Regentanz“; das „Jugendballett“ als „Heißblütige Spanierinnen“; Alex Kirchner als „Startenor“; Pit Rösch als „Straßenmusiker“; die Band „Klickerwasser“ als „Bauarbeiter-Trupp“.

darüber, „wie Männer wirklich funktionieren“. Ihr entblößender Wortwitz brachte den einen Teil der Halle schon ordentlich zum Brodeln, als Alex Kreisler, zur Ehrenrettung der Männer aus dem Publikum kommend, genau so hart Paroli bot. Am Ende hieß es aber wieder: „Was sich liebt, das tut zum Zwecke, sich necke“.

Lokalpolitisch kritisch wurde der „Kerchturmgekikel“ Johannes Furrer. Mit scharfem Blick auf schleppende Kirchensanierung, undichte Hallendächer und Querelen um Kindergarten und Neubaugebiet ließ er kein Thema von

örtlicher Brisanz aus und vergaß auch nicht, dem anwesenden Ortsbürgermeister Patric Müller (SPD) gelegentlich auffordernd zuzuzwinkern.

Vom undichten Dach hätte Patrick Josten als Sänger der begleitenden „kvm-Kapelle“, unter Leitung von Astrid Hübner, ein Lied singen können; tropfte es doch hin und wieder auf die Instrumente.

Ein besonderer Augenschmaus waren das „Abba“-Männer- und das „Superheros“-Damenballett, die zu fetziger Musik wilde Formationen bildeten und die Beine hoch und höher schmissen. Höhepunkt des Abends war sicher der Auftritt der „Korkenzieher“, die nach 22 Jahren zurück auf die Bühne fanden. Hier sang sich der gestandene Männerchor (Leitung Elmar Beikirch) mit Liebesliedern auf Wein, Fastnacht und Gau-Bischofsheim in die Herzen sämtlicher fidelen Brüder und Schwestern.

Der AZ-Jokus geht an die „Korkenzieher“, die mit ihrem Auftritt den Geist des Gau-Bischofsheimer Fastnacht beschworen und die Menschen mit Musik vereinten.





Heike Fischer und Alexander Kreisel lieferten sich ein witziges Zwiegespräch auf der Bühne. ■ Foto: Bernd Eßling

## Fidele Brüder boten wieder viel Esprit

Das passt: 60 Jahre und kein bisschen ernsthaft

GAU-BISCHOFSCHEIM. Abwechslung und Esprit bot der Geselligkeitsverein „Fidele Brüder“ in seiner zweiten Sitzung. Im Feuerwerk von Büttenreden, Musik und Tanz schöpft der 60 Jahre alte Jubiläumsverein aus dem Vollen. Alle Generationen im Ort sind mit Herzblut und Können dabei, so manch bekannter Akteur hat hier seine Wurzeln.

Das Publikum dankte es den „Brüdern“ mit ausgelassener Stimmung. Als sei er dafür geboren, füllte Protokoller Guido Platz das Amt des Sitzungspräsidenten souverän und sicher, gereimt und in Prosa aus und stellte sich vor: „Gestatten, ich heiß' Guido Platz / diesjähr'ger Sitzungspräsidentersatz.“ Ersatz freilich soll er nach dem Willen von Vorsitzendem Klaus Knab nicht bleiben. Im Protokoll beleuchtete Platz scharfzünftig wie humorvoll das politische Geschehen. Was der Wissenschaft noch nicht gelungen, haben die Bayern bereits geschafft, den Urknall zu simulieren mit einem schwarzen Loch als Folge.

Schlussredner Bernhard Knab, der Deutsche Michel, plädierte für Optimismus angesichts der Weltwirtschaftskrise und riet: „Und investiert, weil's Freude macht / jetzt alle in die Fassenacht.“ Knab hatte nicht nur Regie und Programmplanung gestemmt, sondern auch den „kleinen Michel“, seinen Enkel Marian Butscher, mitgebracht.

Kracher auf Kracher landete auch Rüdiger Schlesinger, der Advokat des Volkes, reimte und sang über Kindergeld und High Society, Obama und Olympia. In China, dem „Reich der Mittel“, turnt er jetzt am Stufenbarren und: „heiß' statt Erik Erika.“

Flachlandtiroler Mathias Böhm wollte in den Bergen „zu den Männern gehörn / die mit Abenteuern die Frauen betörn.“ Sabrina Kraus gratulierte dem 50-jährigen Vater, dem „alten Haus“, und tröste-

te am Ende: „Erst wenn du die 100 schaffst / tritt der Denkmalschutz in Kraft.“ Mit Pudel und Angelschnur unterwegs war für David Göpel klar: „Zum Angeln braucht man doch en Köter.“ „Kerchturm-gickel“ Johannes Furrer drehte seine gesellschaftspolitischen Runden über Bischem. Die Themen Kindergarten, Sporthalle und Neubaugebiet nahm er im Flug, fürchtete aber zur Sanierung von St. Petrus in Ketten: „Hab Angst und tu mir die Federn raufe / dass se die Kerch jetzt St. Petrus in Beton taufe.“

Spritzige Kabbelei lieferten sich im Zwiegespräch Heike Fischer und Alexander Kreisel. Der brillierte auch gesanglich mit geschulter Stimme und persiflierte das „Heideröslein“: „Und der wilde Knabe brach's - Bierchen auf die Theke.“ Nach 22 Jahren wieder auf der Bühne, erntete die Gesangsgruppe „Korkenzieher“, die Bischemer Antwort auf die Mainzer Hofsänger, die volle Begeisterung des närrischen Auditoriums. Ehrenvorsitzender und Mitbegründer Heinz Knab, von dem so mancher Aktive im Verein abstammt, bewies in der Mitte der Gruppe temperamentvoll, was in einer 78-jährigen Kehle noch stecken kann.

Fetzig mit lokalen Themen spielte die junge Gruppe „Klickerwasser“ als Kontrastprogramm rockig auf. Mit dem Kirchenmusikverein als „Hauskapelle“ und Sänger Pit Rösch mit der großen Bauchtrommel im Programm lief die Stimmung in der Sporthalle auf Hochtouren. Spektakulär schon beim originellen Einzug flogen die „Supergirls“ des Damenballetts akrobatisch über die Bühne, mit toller Leistung und wunderschönen Bildern überzeugten auch Kinder-, Garde- und Jugendballett. Und beim witzig-gekonnten Männerballett wusste Platz: „ABBA heißt: Alles Bischemer Bube.“

Helene Braun